

Einfühlsames Spiel wühlt Zuschauer auf

THEATER K „Dienstags bei Morrie“ bietet Unterhaltung auf hohem Niveau – Großartiger Uwe Bergeest

Das Theaterstück „Dienstags bei Morrie“ feierte glänzend Premiere. Es ist von heute an noch neunmal zu sehen.

VON SABINE WEIß

OLDENBURG – Kann es unterhaltend sein, einem Menschen auf der Bühne beim Sterben zuzuschauen? „Das wird kein leichter Abend“, sagen die Schauspieler, vor dem Publikum in ihre Rollen schlüpfend. Und schon sorgt ihr verbaler Schlagabtausch – später auch actionreich mit Tennisbällen – für die ersten Lacher.

Markus Weiß hat die Bühnenfassung des Bestsellers „Dienstags bei Morrie“ von Mitch Albom mit einer humorvollen Ernsthaftigkeit und wohl dosierter Dynamik inszeniert, bei der die Botschaft nicht auf der Strecke bleibt. Der Regisseur, Schauspieler und Autor hat sich bereits in vorherigen Produktionen dem Thema Leben und Sterben erfolgreich genähert.

Beim nächtlichen Zappen erfährt Mitch Albom (Willi Markwardt) zufällig, dass sein



Willi Markwardt (links) überzeugte in seiner ersten Hauptrolle als Mitch. Darsteller Uwe Bergeest spielte den sterbenden Morrie mit der ihm eigenen Intensität.

BILD: JÖRG HEMMEN

einstiger Lieblingsprofessor Morrie Schwartz (Uwe Bergeest) an der tödlichen ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) erkrankt ist. Hatte er nicht versprochen, in Kontakt zu bleiben? Der mittlerweile erfolgreiche und gestresste Sportjournalist schaufelt sich Zeit für einen Pflichtbesuch am Krankenbett frei. Die Entfremdung könnte nicht größer sein und das permanente Handygebimmel in seiner Hosentasche macht es nicht leichter.

Morrie stellt sich dem Le-

ben im Angesicht des Todes und wird mit seinen Lebensweisheiten wieder zum Coach. „Bist du so, wie du immer sein wolltest?“, muss sich der Karrierist den Fragen des langsam Sterbenden stellen.

Aus den Pflichtbesuchen wird ein diensttägliches Bedürfnis. Überzeugend bringt der junge Schauspieler Willi Markwardt die Entwicklung vom etwas angeekelten Materialisten zum Gefühle zulassenden Freund auf die Bühne, was sich auch in den Kostümen (Regine Meinardus) wi-

derspiegelt. Das Bühnenbild hat Bernhard Weber-Meinardus gestaltet, die Gesangeinspielung stammt von Judith-Elisabeth Meyer.

„So gut habe ich Uwe Bergeest noch nicht gesehen“, brachte es eine Premierenbesucherin spontan auf den Punkt. Wird er doch als ALS-Erkrankter im Verlauf des Stückes immer mehr seiner schauspielerischen Ausdrucksmöglichkeit durch Bewegung und Gestik beraubt und kann nur noch durch Mimik und Sprache agieren.

Es geht um Leben und Tod, Entfremdung und Nähe, Liebe und Familie, Vergebung und Verantwortung. Selbst wenn die Buchvorlage dem ein oder anderen etwas zu amerikanisch ist, gelingt es, sich diesen Themen angemessen zu nähern.

Ja, diese Inszenierung ist nicht nur nachhaltig und aufwühlend, sie ist auch unterhaltend – im besten Sinne des Wortes. Mit lang anhaltendem Schlussapplaus belohnte das Premierenpublikum diese Leistung aller Beteiligten.

Weitere Vorstellungen finden an diesem Donnerstag, 1. März, sowie am 2./3. März, am 8./9./10. März und am 15./16./17. März jeweils um 19 Uhr in der Kulturetage, Bahnhofstraße 11 statt.

Am 1., 2., 3. und 16. März wird Sängerin Judith-Elisabeth Meyer live auf der Bühne singen. Jeweils freitags findet im Anschluss ein Publikumsbesprechung statt; Gesprächspartner der Selbsthilfegruppen für ALS-Erkrankte sind bei allen Vorstellungen dabei.

→ @ Regisseur und Schauspieler im Gespräch – Video unter www.bit.ly/nwz-morrie

→ @ Weiter Informationen unter www.kulturetage.de

Information für freie Künstler

OLDENBURG/LR – Ob Grafikerin, Schauspielerin, Journalistin, Fotograf, Musiker oder Illustrator: Die Künstlersozialkasse (KSK) sorgt dafür, dass die meisten freiberuflich arbeitenden Kreativen einen ähnlichen Schutz der gesetzlichen Sozialversicherung genießen wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die städtische Wirtschaftsförderung und das Netzwerk „cre8_oldenburg“ veranstalten am Dienstag, 6. März, ab 19 Uhr in der Flänzburch am Friedensplatz 2 den „cre8 dialog: Künstlersozialkasse“. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung per Mail an info@cre8oldenburg.de wird bis Sonntag, 4. März, gebeten. Als Gäste nehmen die KSK-Sprecherin Monika Heinzlmann und der auf KSK-Themen spezialisierte Rechtsanwalt Andri Jürgensen aus Kiel teil.

KURZ NOTIERT

Niewerth liest später

Das Forum St. Peter hat den Termin der „Besonderen Mittagspause“ mit Dr. Esther Niewerth-Baumann von 1. März auf 15. März verlegt (12.30 Uhr). Die Mittagspause heute fällt aus.

Kein Doppelkonzert

Aufgrund mehrerer Krankheitsfälle wurde das Doppelkonzert Schlagwerk Ossietzky/Paraplü für 4. März im Wilhelm 13 abgesagt. Ein Ersatztermin soll folgen.

Mappenkurse

Die Oldenburger Kunstschule stellt an diesem Freitag ab 19 Uhr an der Weskampstraße 7 die Ergebnisse ihrer Kurse vor. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Autorenlesung

Andreas van Hooven liest an diesem Donnerstag ab 19 Uhr in der Gaststätte „Mephisto“ am Artillerieweg aus seinem Roman „Klangkörper“. Die Lesung ist Teil der Sendung „Lokallesung“ in Oeins.

IMPRESSUM

Oldenburger Nachrichten

Redaktion Oldenburg
Leserservice:
Redaktionssekretariat: Sonja Goldhoorn
☎ 9988 2100, Telefax: 9988 2109
e-mail: red.oldenburg@nwzmedien.de
Leitung:
Christoph Kiefer (cki) Tel. 9988 2101

Redaktion:
Thomas Husmann (hus) 9988 2104
Lea Bernsmann (lb) 9988 2106
Marc Geschonke (mg) 9988 2110
Karsten Röhr (kr) 9988 2111
Oliver Schulz (sc) 9988 2111
Patrick Buck (pab) 9988 2114
Susanne Gloger (su) (Stadtteile) 9988 2108

Lokalsport:
Jan-Karsten zur Brügge (jzb) 9988 2034
e-mail: red.lokalsport@nwzmedien.de

Mediaberatung:
Julia Herrberger 9988 4886
Birgit Quaes 9988 1655
Harald Rother 9988 4883
Julian Kunz 9988 1566
Pressehaus Peterstraße
☎ 0441/9988 01

Anzeigenservice 0441/9988 4444
Aboservice 0441/9988 3333
Bezugspreis 37,40 € (Postbezug 38,40 €) pro Monat einschließlich Lieferung frei Haus. NWZ-ePaper 27,40 € pro Monat. Alle Preise einschließlich jeweils gesetzlicher MwSt. und unbefristetem Zugriff auf NWZonline.de. Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar. Preisänderungen, auch im laufenden Bezugszeitraum eines Abonnements, sind möglich und werden rechtzeitig in der Zeitung veröffentlicht. Eine Einzelbenachrichtigung erfolgt nicht. Bei einer Bezugsunterbrechung erfolgt eine anteilige Rückerstattung des monatlichen Bezugspreises ab dem 7. Erscheinungstag der Unterbrechung. Portofreie Reisenachsendungen innerhalb von Deutschland sind für bis zu 6 Wochen pro Kalenderjahr möglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt und Streiks kein Entschädigungsanspruch. Abonnementkündigungen werden zum Quartalsende wirksam und müssen dem Verlag mindestens 6 Wochen vorher in Textform vorliegen.

Vortrag der BDS an diesem Sonntag

OLDENBURG/LR – Über die „Situation palästinensischer Kinder und Jugendlicher unter israelischer Herrschaft“ spricht Annette Groth, Ex-Bundestagsabgeordnete der Linken, auf Einladung der israel-kritischen Initiative BDS Oldenburg an diesem Sonntag, 18 Uhr. Die Referentin war in der Vergangenheit wegen israel-kritischer Äußerungen selber in die Kritik geraten. Der Förderverein Internationales Fluchtmuseum und die Deutsch-Palästinensische Gesellschaft unterstützen den Vortrag. Der Veranstaltungsort werde erst ab 17.30 Uhr auf der Facebook-Seite der Initiative veröffentlicht, kündigen die Veranstalter an.

Verdächtiger nach Raub ermittelt

OLDENBURG/LR – Nach dem Raub auf einen 15-Jährigen am Friedrich-August-Platz am Montag konnte die Polizei dank Zeugen einen Tatverdächtigen ermitteln. Der 18-Jährige wurde in seiner Wohnung aufgesucht, wo Beamte das geraubte Handy fanden.

Großzügiger Spender

Das neue Lern- und Informationszentrum der Landesbibliothek Oldenburg bekommt ein ganz besonderes Möbelstück: einen Skulpturenstuhl des amerikanischen Künstlers David Delthony. Gestiftet hat das Kunstwerk Kurt Müller-Meinhard, Seniorchef des Modehauses Bruns.

David Delthony, geboren 1946 in New York, lebt und arbeitet in Escalante im Bundesstaat Utah. Dort findet er Anregungen für die Gestaltung seiner organischen Holzskulpturen und Möbel in den atemberaubenden Felsformationen des Canyon Country.

Kurt Müller-Meinhard lernte Delthony in Berlin kennen, wo der Künstler mehr als 20 Jahre lebte und arbeitete. Der aus amerikanischem Kirschbaumholz gefertigte Skulpturenstuhl war dem Bruns-Chef bei mehreren Ausstellungen des Künstlers aufgefallen.

Kurz bevor Delthony seine Zelte in Berlin abbrach, um in die USA zurückzukehren, kaufte Müller-Meinhard dieses Unikat. Zum 225. Geburtstag machte er der Landesbibliothek Oldenburg dieses großzügige Geschenk im Wert von mehreren Tausend Euro. Der Skulpturenstuhl, obwohl ein Kunstwerk, darf auf ausdrücklichen Wunsch des Stifters sogar von den Besuchern der Bibliothek als Lesesessel genutzt werden.

David Delthonys Lebenswerk ist mit der Idee geformter Möbel verflochten. Dabei interessiert er sich besonders für den Dialog zwischen Ergonomie und ästhetischen Werten. Er versucht, dies in jedem seiner Objekte einzuarbeiten – so auch bei dem 1989 geschaffenen Schaukelstuhl. Nach der Verleimung der massiven Kirschbaumplanke wurde der Holzkörper zunächst grob mit einer Kettensäge geformt und anschließend mit einer Flex geschliffen. Zum Schluss hat Delthony das Unikat per Hand fein bearbeitet, mit Einkerbungen und eingelegetem Goldblatt verziert und lackiert.

LEUTE VON HEUTE



Sitzt prima: Corinna Roeder, Leiterin der Landesbibliothek Oldenburg, und Stifter Kurt Müller-Meinhard begutachten den Skulpturenstuhl von David Delthony. BILD: TORSTEN VON REEKEN

„Bei ‚Blauer Zone‘ müssten Geschäfte schließen“

VERKEHR Handel und CDU-Mittelstand warnen vor möglichen Fahrverboten nach Diesel-Urteil

OLDENBURG/LR – Die Stadtverwaltung sollte alle Möglichkeiten der Luftverbesserung ausschöpfen, bevor mögliche Fahrverbote erzwungen werden. Das fordern Vertreter von Handel und der CDU-Mittelstandsvereinigung in einer Reaktion auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts im Streit um Fahrverbote. Der Handel sei sich seiner Verantwortung für gesunde Luft bewusst, heißt es in einer Mitteilung von Jan König, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Nordwest. Aber ein Fahrverbot würde „dem Handelsstandort Oldenburg massiv schaden“. Der Handelsverband lehne

die Einrichtung eines Einfahrverbotes „ganz entschieden ab“. Oldenburg sei als Oberzentrum auf auswärtige Kunden besonders angewiesen. Der Handel befinde sich in einem extremen Wettbewerb. Für den Fall eines Einfahrverbotes für Dieselfahrzeuge drohten massive Frequenzrückgänge in der Innenstadt, „in der Folge das Schließen zahlreicher Geschäfte und ein herber Imageverlust für die Einkaufsstadt“. Alle innerstädtischen Parkhäuser und Parkplätze würden nach den Plänen der Verwaltung innerhalb der blauen Zone liegen.

Die Vorschläge aus dem Luftreinhalteplan sollten zu-

nächst ausgeschöpft werden, fordert der Handelsverband. Die im Januar vorgelegten weiteren Maßnahmen sollten in jedem Fall umgesetzt werden, darunter die beschleunigte Modernisierung der ÖPNV-Flotte, die Entwicklung eines Logistikkonzeptes für die Innenstadt, die Förderung des Radverkehrs und die Erstellung eines P+R-Konzeptes.

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT) bedauert das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu Diesel-Fahrverboten. „Fahrverbote treffen in erster Linie Berufstätige und Selbstständige“, kritisiert Kreisvorsitzende Rita van

Döllen-Mokros. Besonders für den Mittelstand, Handwerker und Lieferanten wären solche drastischen Einschränkungen existenzgefährdend.

Die Emissionsbelastung sei an der Oldenburger Messstelle seit mehreren Jahren rückläufig. Die heutige Technologie beim Verbrennungsmotor stelle bereits sicher, dass Grenzwerte eingehalten würden. Gefragt seien daher keine Fahrverbote, sondern zeitgemäße Lösungen, sagt die Mittelständlerin. „Die Verwendung synthetischer Kraftstoffe, Modellprojekte zur intelligenten Verkehrssteuerung, dynamische Navigationssysteme oder stickoxid-schlu-

ckende Betonplatten als Pflasterung im belasteten Bereich weisen den richtigen Weg.“

Auch die AfD Stadt Oldenburg/Ammerland spricht sich gegen ein mögliches Fahrverbot für ältere Diesel-Pkw aus. „Wir setzen darauf, dass immer mehr Besitzer der betroffenen älteren Diesel-Fahrzeuge ihre Fahrzeuge sukzessiv gegen Wagen mit modernen, sauberen Motoren austauschen werden“, heißt es in einer Mitteilung der beiden Kreisverbandsprecher Jens Ahrends (Mdl) und Jörg Weiß. Durch den kontinuierlichen Austausch werde das Problem mit Stickoxiden deutlich geringer.